

Self-Regulated Strategy Development (SRSD)

(Philipp, 2017)

Beispiel 17.1: Schreibstrategievermittlung mit dem Förderansatz

„Self-Regulated Strategy Development“ (SRSD)

Der Förderansatz SRSD wurde eigens für Heranwachsende mit Lernschwierigkeiten entwickelt (→ Kapitel 21) und gilt als der am besten untersuchte und gegenwärtig auch effektivste Förderansatz bei der Verbesserung der Schreibkompetenz. Was bei SRSD wichtig ist, ist eine Abfolge von sechs Phasen mit unterschiedlichen Funktionen. Diese Phasen bauen zwar einerseits aufeinander auf, andererseits kann man sie als Lehrperson auch gezielt miteinander kombinieren, sie wiederholen und sie für sich anpassen. Die sechs Phasen lauten im Einzelnen: 1) Hintergrundwissen entwickeln, 2) Diskutieren, 3) Modellieren, 4) Memorieren, 5) Unterstützen und 6) unabhängiges Üben. Diese Phasen folgen dem Ablauf und den Zielsetzungen der sogenannten direkten Vermittlung und stehen in der Tradition sozial-kognitiver Lerntheorien wie der „kognitiven Meisterlehre“.

Die sechs Phasen werden im Folgenden anhand einer kleinen Einzelfallstudie erläutert, in der drei neun bzw. zehn Jahre alte Kinder mit ADHS in sieben bzw. acht 30-minütigen Lektionen im Einzelunterricht lernten, bessere Geschichten zu schreiben. Eines der Kinder schrieb vor der Förderung den folgenden Text: „Ein Junge wird bedroht, weil er etwas Wichtiges seinem Entführer nicht sagt. Der Entführer will wissen, was er über ihn, den Entführer, herausgefunden hat.“ (Reid & Lienemann, 2006, S. 68) Direkt nach der Förderung – nach nur sieben Einzellektionen mit entstand folgende Geschichte:

„Im 22. Jahrhundert lebten zwei Außerirdische. Bob und Sarah. Eines Tages besuchten sie die Stadt, um die Guten böse zu machen. Während sie dort waren, trafen sie einen bösen Wissenschaftler. Um ihn zu bekommen, machten sie eine Bosheitsmaschine, die das Gute zum Bösen ändern kann. Dann erreichten sie ihr Ziel, Gutes in Böses zu ändern, aber was sie nicht wussten, war, dass es zwei Kinder gab. Bill und Shadow wurden nicht zu Bösen gemacht. Die Außerirdischen hatten ihren Spaß in der bösen Welt. Jetzt war es an der Zeit zu handeln. Die Kinder verwandelten das Böse zurück ins Gute, und sie brachten die Gesetze in Ordnung und fügten ein neues Gesetz zur Liste der Gesetze zu. Das ist das Gesetz: ‚KEINE AUSSERIRDISCHEN SIND JEMALS AUF DEM PLANETEN ERDE ERLAUBT!‘ Als die Außerirdischen von dem Gesetz hörten, bekamen sie Angst und sprangen in ihr Raumschiff und flogen zurück zum Mars.“ (Reid & Lienemann, 2006, S. 68)

Die Förderung, die zu dieser erheblichen Qualitätssteigerung beitrug, bestand darin, dass den Kindern sowohl eine textsortenunspezifische Schreibstrategie (IRAN: Ideen sammeln, Reihenfolge der Ideen festlegen, Aufschreiben und Noch mehr schreiben) als auch eine textsortenspezifische Schreibstrategie für Narrationen vermittelt wurden (7 x W: Wer? Wer ist die Hauptfigur in der Geschichte, und wer taucht noch auf? Wann? Wann findet die Geschichte statt? Wo? Wo findet die Geschichte statt? Was 1? Was will die Hauptfigur machen? Was 2? Was passiert, wenn die Hauptfigur es machen will? Wie 1? Wie endet die Geschichte? Wie 2? Wie fühlt sich die Hauptfigur?)

Die Vermittlung beider Strategien erfolgte, indem zunächst in der Phase des *Vermittels von Hintergrundwissen* beide Strategien eingeführt wurden. Diese Phase hat die

Funktion, die Bedeutung und Nützlichkeit von Strategien für gutes Schreiben zu verdeutlichen. Zunächst wurde IRAN von der Lehrperson vorgestellt und die Funktion der einzelnen Teilschritte explizit erläutert. Danach wurde interaktiv geklärt, was eine Geschichte gut macht (Aspekte waren Kohärenz, Interessanz, abwechslungsreicher Ausdruck und Vorhandensein aller sieben Elemente der Geschichtengrammatik, die bei 7 x W durch die Fragen repräsentiert wurden). Auch 7 x W wurde im Anschluss erläutert. Es folgte ein Arbeitsauftrag zur Anwendung der sieben W-Fragen. Dazu las die Lehrperson zweimal eine Geschichte vor, während das Kind den Analyseauftrag hatte, die sieben Elemente zu finden, was die Lehrperson schriftlich dokumentierte. Den Schluss der ersten Lektion bildete die Bitte an das Kind, die Schritte in verschiedenen Situationen durchzuführen und die Schritte aus beiden Strategiebündeln zu memorieren, da es ein Quiz in der nächsten Lektion geben werde. Hier wurde also die vierte Phase des *Memorierens* gezielt vorgezogen.

In der nächsten Lektion begann die zweite Phase des *Diskutierens*. Nach dem angekündigten Quiz der Schritte beider Strategien erfolgte analog zur ersten Lektion die Analyse eines fremden Textes, der laut vorgelesen wurde und bei dem das Kind die Vollständigkeit der sieben Geschichtenelemente überprüfen sollte. Nun wurde es mit einer eigenen, vor der Förderung geschriebenen Geschichte konfrontiert, die es analysieren sollte. Kind und Lehrperson sprachen darüber, was man am Text verbessern könnte, wobei die sieben Elemente im Zentrum standen. Dem Kind wurde die Wichtigkeit des Ziele-Setzens beim Schreiben anhand der sieben Elemente von Geschichten verdeutlicht, und es sollte in Zukunft versuchen, immer alle sieben Elemente in die Geschichten zu integrieren. Ausgehend von der analysierten eigenen Geschichte wurde die Anzahl der bereits vorhandenen Elemente grafisch in einem Diagramm festgehalten. Dieses Diagramm diente dann dazu, bei jeder neuen Geschichte den eigenen Erfolg sichtbar zu machen. Auch die Anzahl der Wörter wurde nun erstmals festgehalten. Die Lektion endete mit der Frage der Lehrperson, in welchen Situationen das Kind die Strategien schon angewendet hatte. Die Antworten wurden schriftlich fixiert.

Mit der dritten Lektion hielt dann das *Modellieren* Einzug. Bevor dies erfolgte, sprach die Lehrperson mit dem Kind darüber, dass es bei dem Schreiben von Geschichten darum geht, eine sinnvolle Geschichte mit allen sieben Bestandteilen und abwechslungsreichen Wörtern zu schreiben. Nach dieser Zielsetzung demonstrierte die Lehrperson mittels verbalisierten Gedanken, wie sie die Schritte aus den beiden Strategien ausführte. Dabei spielten Selbstinstruktionen eine große Rolle, die verschiedene Funktionen hatten: Problemdefinition („Was ist mein Ziel?“), Planen („Was ist der nächste Schritt?“), Selbstbeurteilung („Ist das sinnvoll?“), Selbstverstärkung („Ich mag diesen Teil!“) und Beruhigung („Ich habe es fast geschafft!“). Das Planen der Inhalte erfolgte unter Beteiligung des Kindes, und die provisorischen Inhalte wurden auf einem Blatt festgehalten. Nach dem Planen besprach die Lehrperson, warum die Selbstinstruktionen als unterstützende Regieanweisungen im selbstregulierten Schreibprozess helfen, und das Kind sollte sich drei Aussagen auswählen, die es selbst für sich in Zukunft nutzen wollte. Lehrperson und Kind schrieben dann die Geschichte, überprüften das Vorhandensein der Elemente (mit farbiger Hervorhebung), und die Lehrperson und das Kind füllten – mit dem Hinweis, dass längere Geschichten häufig auch besser seien – das Diagramm im Sinne der Fortschrittsdiagnostik aus.

In der folgenden Lektion begann die fünfte Phase des *Unterstützens*. Nun war das Kind aber deutlich stärker als zuvor **gefragt, selbst Ziele zu formulieren, Inhalte zu generieren, den Text zu schreiben und zu überprüfen**. Die Lehrperson assistierte nur dann, wenn es nötig erschien, und fragte am Ende der jeweiligen Lektion, wie die Strategien dabei geholfen hatten, **bessere Geschichten zu schreiben**. Dadurch sollte die Strategienutzung **gefestigt** werden. In den letzten Lektionen des *unabhängigen Übens* planten, verfassten und überprüften die Kinder selbstständig die Geschichten. Diese Phase wurde erst dann eingeläutet, wenn die Kinder es aus eigener Kraft geschafft hatten, Geschichten mit den sieben Bestandteilen zu verfassen (Reid & Lienemann, 2006).

Philipp, M. (2017). Handbuch Schriftspracherwerb und weiterführendes Lesen und Schreiben, 286299. Weinheim: Beltz Juventa.